

DIVA-Working Paper 10/2025

Female Finance – Die Welt der Finanzen wird weiblicher.

Sonderauswertung des Deutschen Geldanlage-Index Sommer 2025 (Aktualisierung)

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor, Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA), Frankfurt/Main

Manoli Khounvilaypheng, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA), Frankfurt/Main

Gliederung

- (1) Frauen haben oft eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer.
- (2) Strukturelle Ungleichheiten: Gender Pay Gap und Gender Pension Gap.
- (3) Finanzielle Resilienz: Frauen sind widerstandsfähiger gegen widrige finanzielle Lebensumstände.
- (4) Deutscher Geldanlage-Index: Frauen treiben den Index.
- (5) Aktienbasierte Geldanlage im aktuellen Markumfeld – Frauen bleiben skeptisch.
- (6) Neobroker auch bei den Frauen beliebt.
- (7) Netzwerke für Finanzthemen
- (8) Fazit

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) erhebt regelmäßig das finanzielle Meinungsklima in Deutschland, zuletzt in seiner Befragung zum Deutschen Geldanlage-Index im Juli 2025.¹ Die Ergebnisse wertet das Institut auch nach Female Finance-Aspekten aus. Diese Sonderauswertungen zeigen: Finanzielle Trends werden oft immer noch von den Männern angeführt. In den jüngeren Alterskohorten holen die Frauen aber sichtbar auf.

(1) Frauen haben oft eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer.

Frauen haben häufig eine andere finanzielle Lebensrealität als Männer und daraus folgend andere finanzielle Anforderungen. Zu nennen sind:²

- **Gender Pay Gap und Karriereunterbrechungen.** Frauen verdienen im Durchschnitt weniger als Männer. Sie unterbrechen zudem häufiger ihre berufliche Entwicklung für familiäre Aufgaben (z.B. Kindererziehung, Pflege von Angehörigen). Sie haben weniger Mittel frei verfügbar und schätzen ihre wirtschaftliche Situation weniger gut ein.
- **Niedrigere gesetzliche Rentenansprüche und längere Lebenserwartung.** Niedrigere Einkommen und geringere Beitragszeiten führen zu durchschnittlich deutlich weniger monatlicher Rente des Staates. Niedrigere Einkommen können zudem geringere private Ersparnisse fürs Alter bedeuten. Hinzu kommt eine um etwa 4-5 Jahre höhere Lebens-

¹ Vgl. DIVA (2025a).

² Vgl. DIVA (2025b), S. 6.

erwartung;³ die Ersparnisse müssen also länger halten. Insgesamt kann sich das in einem deutlich niedrigeren Absicherungsniveau der privaten Altersvorsorge niederschlagen.

- **Defizite an frauenspezifischen Finanzangeboten.** Finanzprodukte und -dienstleistungen sind oft männlich geprägt und wenig auf finanzielle Anforderungen von Frauen – zum Beispiel flexiblere Produkte, Ratenpausen, Kredit-Scorings, Lebens-zyklusorientierung – zugeschnitten.
- **Weniger Interesse, Kenntnisse und Selbstvertrauen in Sachen Finanzen.** In DIVA-Umfragen äußern erheblich weniger Frauen als Männer ein starkes Interesse an Wirtschafts- und Finanzthemen. Entsprechend kennen deutlich weniger Frauen als Männer, dass sie sich in Finanzfragen gut auskennen, und wagen sich seltener an Geld- und Börsenthemen heran.
- **Deutliches Jung-Alt-Gefälle bei Interesse für Finanz- und Börsenthemen.** Zugleich zeigt sich immer wieder ein deutliches Jung-Alt-Gefälle im Interesse für Finanzthemen. Jüngere, gut ausgebildete und besser verdienende Frauen haben ein größeres Interesse an Finanz- und Börsenfragen und sind aktiver, wenn es um ihre Geldangelegenheiten geht – sei es im Internet, an der Börse oder in der Zusammenarbeit mit Finanzberatern.

(2) Strukturelle Ungleichheiten: Gender Pay Gap und Gender Pension Gap.

Der Gender Pay Gap stellt eine fundamentale Herausforderung für die finanzielle Lage von Frauen dar. Im Jahr 2023 verdienten Frauen in Deutschland 18 Prozent weniger pro Stunde als Männer. Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst von Frauen liegt bei 20,84 Euro, derjenige der Männer bei 25,30 Euro.⁴ Die Lücke, der Gender Pay Gap, lässt sich vor allem durch strukturelle Ungleichheiten erklären: stärkere Teilzeitarbeit, häufigere Karriereunterbrechungen aufgrund familiärer Verpflichtungen und überproportionale Beschäftigung von Frauen in schlechtbezahlten Berufen.

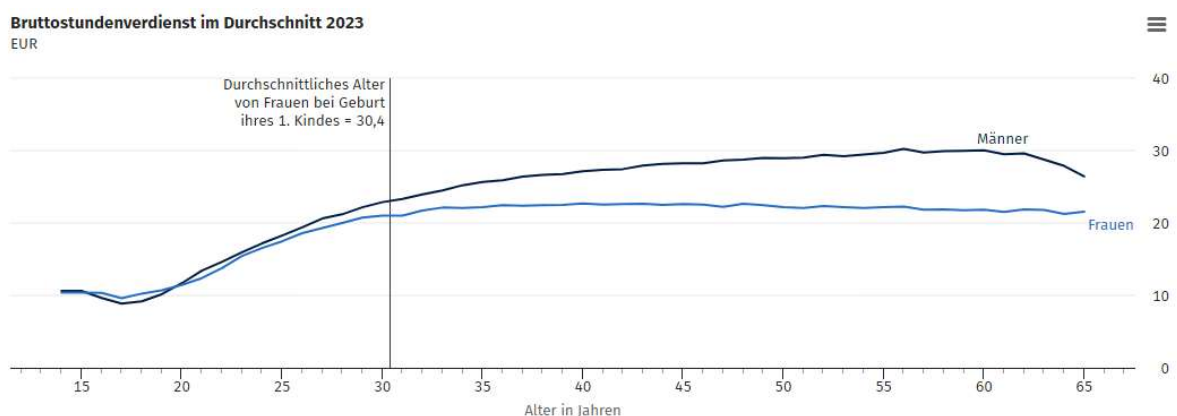


Abb. 1: Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst 2023 | Quelle: Destatis (2024a).

³ Vgl. Destatis (2025a).

⁴ Vgl. Destatis (2024a).

Diese finanzielle Ungleichheit im Erwerbsleben hat auch gravierende Auswirkungen auf die finanzielle Absicherung im Alter. Reduzierte Erwerbs- und Beitragszeiten und geringere Gehälter der Frauen führen zu geringeren Rentenbeiträgen und im Alter zu einer deutlich geringeren gesetzlichen Rente, dem Gender Pension Gap. 2023 beträgt die durchschnittliche monatliche Rente (Zahlbetrag) von Männern in Deutschland 1.608 Euro, die von Frauen 1.237 Euro.⁵

Durchschnittliche Höhe der gesetzlichen Altersrenten

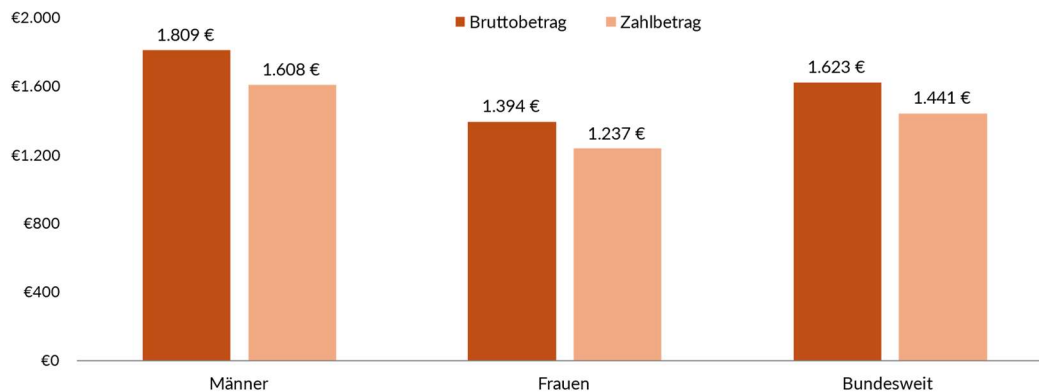


Abb. 2: Durchschnittliche Höhe der gesetzlichen Altersrenten⁶ | Quelle: DRV (2024), S.12.

Mit dem Gender Pay Gap leidet auch die private Altersvorsorge der Frauen. Bei geringeren Einkommen bleibt weniger Geld zum Sparen. Das fehlt im Alter. Die Lage kann sich weiter verschärfen, weil Frauen eine deutlich höhere Lebenserwartung haben. Sie leben durchschnittlich 4 bis 5 Jahre länger als Männer.⁷ Wenn die gesetzliche Rente nicht zur Absicherung des gewohnten Lebensstandards ausreicht, dann muss diese Rentenlücke länger mit Mitteln der privaten Vorsorge ausgeglichen werden; private Ersparnisse müssen bei Frauen länger halten.

(3) Finanzielle Resilienz: Frauen sind widerstandsfähiger gegen widrige finanzielle Lebensumstände.

Andererseits: Trotz struktureller finanzieller Nachteile sind Frauen in Deutschland weniger stark verschuldet als Männer. Die Überschuldungsquote von Männern liegt bei 10,1 Prozent, von Frauen bei 6,2 Prozent.⁸ Im Vergleich scheinen Frauen ihre Finanzen besser im Griff zu haben und eine größere finanzielle Resilienz zu besitzen.

⁵ Vgl. DRV (2024), S.12.

⁶ **Bruttorente:** Die Bruttorente ist der gesamte Rentenbetrag vor Abzügen für Sozialversicherungsbeiträge und Steuern. | Quelle: DRV (o.D.). **Zahlbetrag:** Der Zahlbetrag bezeichnet die ausgezahlte Rente nach Abzug für Kranken- und Pflegeversicherung. | Quelle: DRV (2023).

⁷ Vgl. Destatis (2025a).

⁸ Vgl. Creditreform Wirtschaftsforschung (2023), S.63.

(4) Deutscher Geldanlage-Index: Frauen treiben den Index.

Börse, Aktien und Fonds werden seit Jahren zunehmend attraktiv. Die positive Entwicklung des Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX-GA), eines Indikators für das aktienbasierte Meinungsklima in Deutschland, ist bemerkenswert.⁹ Im Fünffjahresvergleich von Sommer 2020 bis Sommer 2025 mehr als verdoppelte sich der Teilindex der Frauen von 13,6 auf 28,8, während der Teilindex der Männer im Vergleich nur geringfügig anstieg, nämlich von 36,6 auf 38,5. Die weibliche Bevölkerung wird gegenüber aktienbasierten Geldanlagen zunehmend aufgeschlossen und treiben den Deutschen Geldanlage-Index.

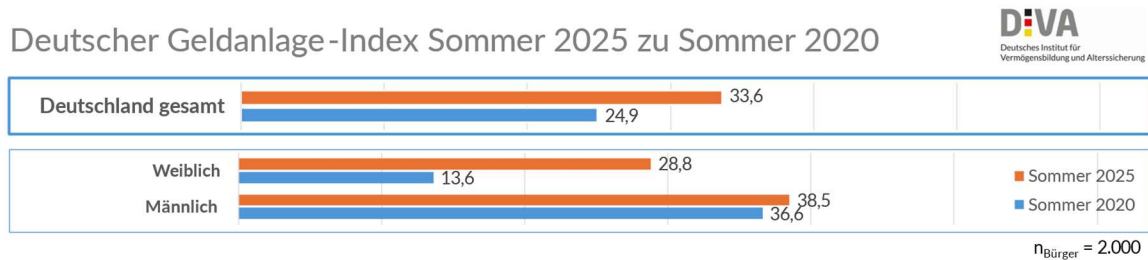


Abb. 3: Deutscher Geldanlage-Index Vergleich Sommer 2025 zu Sommer 2020 | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Die Jüngeren unter den Frauen erweisen sich dabei als besonders aufgeschlossen für Aktien und Börse. Der Indexwert der 18- bis 29-jährigen Frauen liegt bei 54,8 und ist damit fast doppelt so hoch wie der der weiblichen Gesamtgruppe (28,8). Dagegen bleibt die Börsenaffinität der älteren weiblichen Altersgruppen weit dahinter zurück. Der Indexwert der 50- bis 64-Jährigen liegt bei 19,7 und der der über 65-Jährigen bei nur 12,9. Der Optimismus der jüngeren Frauen könnte im Laufe der Zeit in das gesamte weibliche Bevölkerungssegment hineinwachsen und dort die Entwicklung zu finanzieller Eigenverantwortung und zur Bereitschaft, sich mit den Kapitalmärkten auseinanderzusetzen, beschleunigen.

⁹ Vgl. DIVA (2025a), S.6.

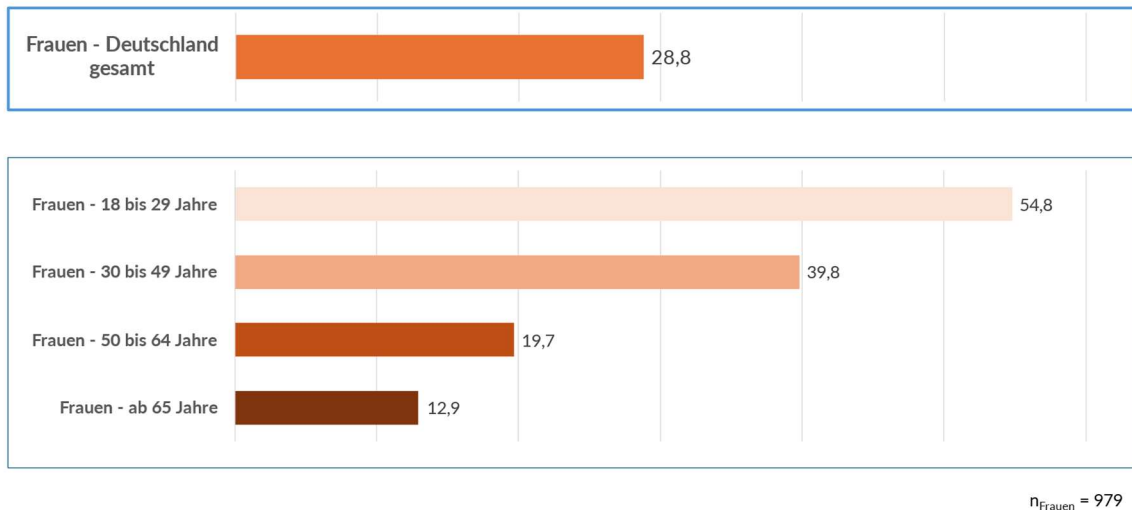


Abb. 4: Deutscher Geldanlage-Index Sommer 2025 nach Altersgruppen Frauen | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

(5) Aktienbasierte Geldanlage im aktuellen Markumfeld – Frauen bleiben skeptisch.

Dennoch: Trotz des weiblichen Trends hin zu Börsen und Aktien bleibt der Unterschied zu den Männern vorerst signifikant. Nach wie vor geben mit 29,4 Prozent deutlich weniger Frauen als Männer (50,2%) an, aktuell in aktienbasierte Geldanlagen investiert zu sein.¹⁰ Die Skepsis gegenüber aktienbasierten Anlagen bleibt also unter Frauen deutlich ausgeprägter als unter Männern.

Geldanlagen in aktienbasierten Anlageformen

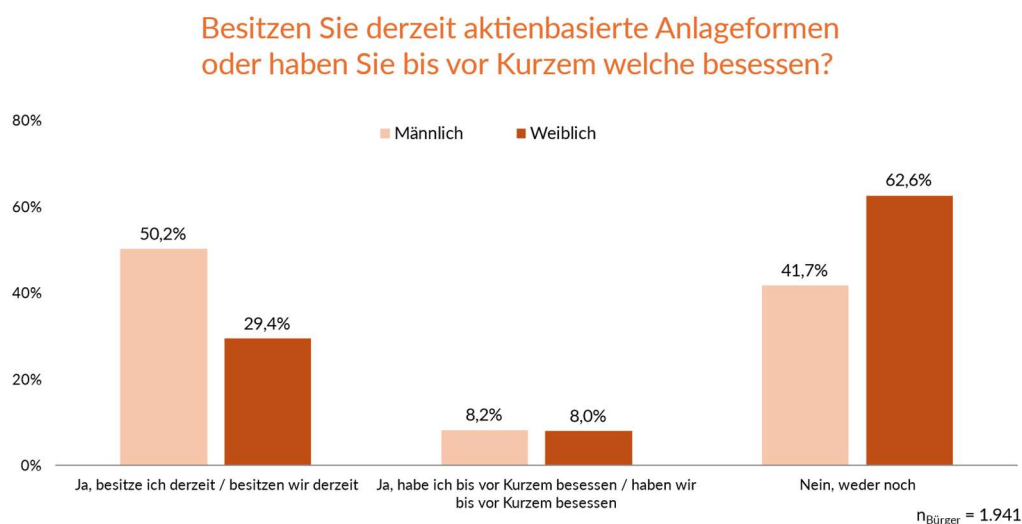


Abb. 5: Präferenzen in aktienbasierte Anlageformen | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

¹⁰ Um die Vielfalt der Anlagemöglichkeiten zu verdeutlichen, die zu Aktienbesitz führen können, wählt das DIVA eine weit gefasste Definition von „aktienbasierten Geldanlagen“. Diese umfasst nicht nur direkt gehaltene Aktien, sondern auch Investmentfonds, die einen signifikanten Anteil an Aktien in ihrem Portfolio aufweisen, sowie fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherungen, die ebenfalls einen nennenswerten Anteil an Aktienanlagen enthalten.

Auch die Verteilung der Anlageklassen zeigt deutliche Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Zinsabhängige Geldanlagen wie Tagesgeld-, Festgeld-, Giro- oder andere Bankanlagen sind für beide Geschlechter die am häufigsten gewählte Anlageform. Bei Frauen liegt der Anteil aber mit 49,3 Prozent höher als bei Männern, von denen 44,5 Prozent ihr Geld auf diese Weise anlegen. Auch der zweite Platz ist bei Männern und Frauen mit aktienbasierten Geldanlagen wie Aktien oder Aktienfonds der gleiche, jedoch mit einem noch deutlicheren Prozentwert-Unterschied. 38,6 Prozent der befragten Männer haben zurzeit ihre Geldmittel schwerpunktmäßig in aktienbasierte Geldanlagen angelegt, bei Frauen sind es mit 23,5 Prozent um 15 Prozent weniger. Ein ähnlich signifikanter Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigt sich bei Kryptowährungen. Hier haben 21,6 Prozent der Männer ihre Geldmittel angelegt, während es bei Frauen lediglich 10,2 Prozent sind.

Anlage der Geldmittel

DIVA
Deutsches Institut für
Vermögensbildung und Alterssicherung

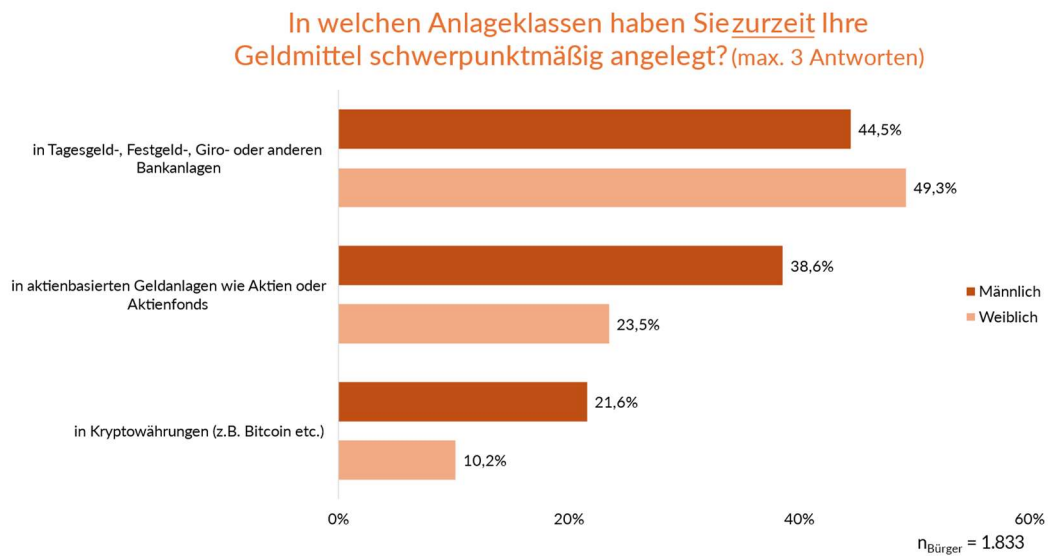


Abb. 6: Anlage der Geldmittel | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Als Gründe gegen eine aktienbasierte Geldanlage gibt der größere Teil der Frauen (50,9%) an, nicht genügend Geld zum Anlegen zu haben (41,9% der Männer). Ein weiterer häufig genannter Grund: 49,6 Prozent der Frauen nennen „zu hohes Risiko“ der Anlageform als Barriere (38,4% der Männer). Zudem gibt mehr als die Hälfte der Frauen (53,5%) an, über unzureichendes Wissen über aktienbasierte Geldanlagen zu verfügen; bei den Männern gesteht sich das nur ein gutes Drittel (38,5%) ein.

Gründe gegen aktienbasierte Geldanlage

Inwiefern treffen die folgenden möglichen Gründe gegen eine (stärkere) Geldanlage in aktienbasierten Anlageformen für Sie persönlich zu?
(Antwortoptionen: Trifft zu / Teils-teil / Trifft nicht zu / Keine Angabe)

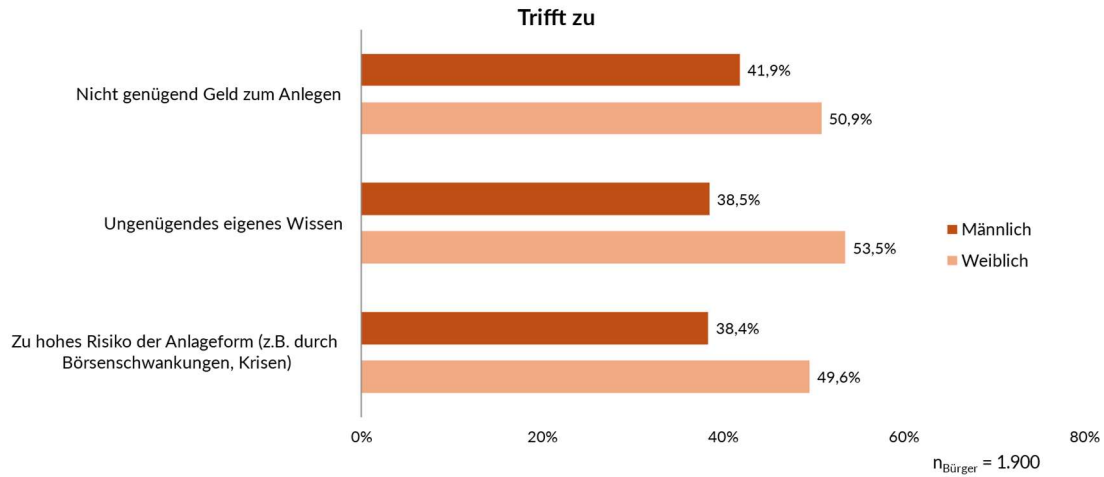


Abb. 7: Gründe gegen aktienbasierte Geldanlage | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

(6) Neobroker auch bei den Frauen beliebt.

Dieses „andere“ Muster finanziellen Agierens von Frauen und Männern findet sich auch in der Nutzung digitaler Finanzplattformen. 46,2 Prozent der Männer, die mindestens ein Wertpapierdepot besitzen, haben (auch) eines bei einem Neobroker, im Gegensatz dazu trifft das nur auf 38,7 Prozent der Frauen zu. Immerhin 50,0 Prozent der Frauen zwischen 18 bis 29 Jahren besitzen ein Depot bei Anbietern wie Trade Republic, Scalable Capital oder Revolut; die Altersgruppe der 30- bis 49-jährigen bildet unter den Frauen mit sogar 58,5 Prozent den Höchstwert. Diese Ergebnisse lassen darauf schließen, dass auch von Frauen zunehmende Überlegungen zu digitalen Anlagemöglichkeiten in die Praxis umgesetzt werden. Getriggert von den jüngeren Kohorten gewinnen das Internet und seine digitalen Finanzangebote an Bedeutung für die kleinen wie großen Geldangelegenheiten der Menschen. Dieser Trend wird von den Männern angeführt, aber von beiden Geschlechtern durch die Alterspyramide getrieben.

Neobroker

Wenn Besitzer eines oder mehrerer Wertpapierdepots: **Besitzen Sie ein Depot bei einem Neobroker (z.B. Trade Republic, Smartbroker+, Zero, JustTrade, Scalable Capital etc.)?**

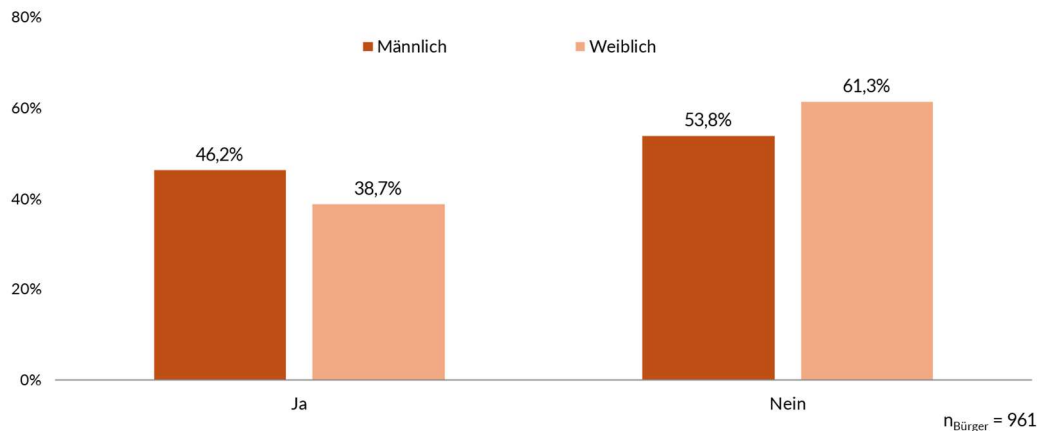


Abb. 8: Verbreitung von Depots bei Neobroker nach Geschlecht | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Neobroker

Besitzen Sie ein Depot bei einem Neobroker (z.B. Trade Republic, Smartbroker+, Zero, JustTrade, Scalable Capital etc.)?

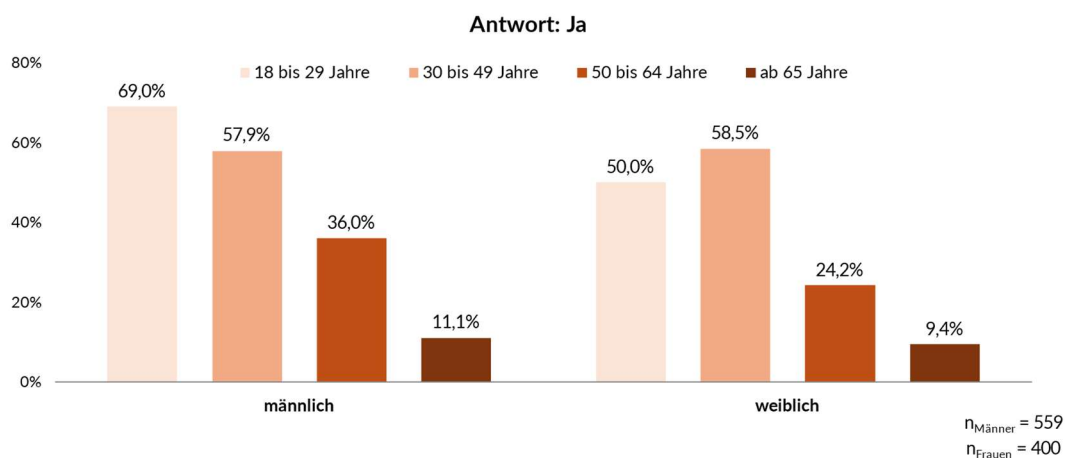


Abb. 9: Verbreitung von Depots bei Neobroker nach Altersgruppen | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

(7) Netzwerke für Finanzthemen

Wie nützlich sind Netzwerke für den Austausch über Finanzthemen? – Rund zwei Drittel (65,5%) der Befragten halten Netzwerke Gleichgesinnter für nützlich, um sich etwa zu Geldanlage, Vermögensbildung oder Altersvorsorge auszutauschen. Männer bewerten den Nutzen mit 69,9 Prozent häufiger positiv als Frauen (61,2%). Unter den Frauen zeigt sich, dass insbesondere jüngere Frauen (auch) in finanziellen Themen netzwerken, vermutlich vor allem mittels digitaler Medien. Fast ein Drittel (31,7%) der 18- bis 29-Jährigen und 28,6 Prozent der 30- bis

49-Jährigen geben an, aktuell an einem Netzwerk für Finanzthemen teilzunehmen. Zwar nehmen in den älteren Kohorten die Zahlen deutlich ab. Sie belaufen sich bei den 50- bis 64-Jährigen nur noch auf 4,4 Prozent und bei den über 65-Jährigen auf 6,2 Prozent. Die Erwartung ist aber nicht völlig unrealistisch, dass die jüngeren Frauen ihr Networking-Engagement im Laufe der Jahre nicht völlig aufgeben werden; es könnte dann mit der Zeit in die gesamte Alterspyramide hineinwachsen.

Nützlichkeit von Netzwerken für Finanzthemen

DIVA
Deutsches Institut für
Vermögensbildung und Alterssicherung

Sind Sie der Ansicht, dass es nützlich ist bzw. wäre, ein Netzwerk Gleichgesinnter zu haben, in dem man sich zu Finanzthemen austauschen kann (z. B. Geldanlage; Vermögensbildung; Aktien; Altersvorsorge; Darlehen und Schulden)?

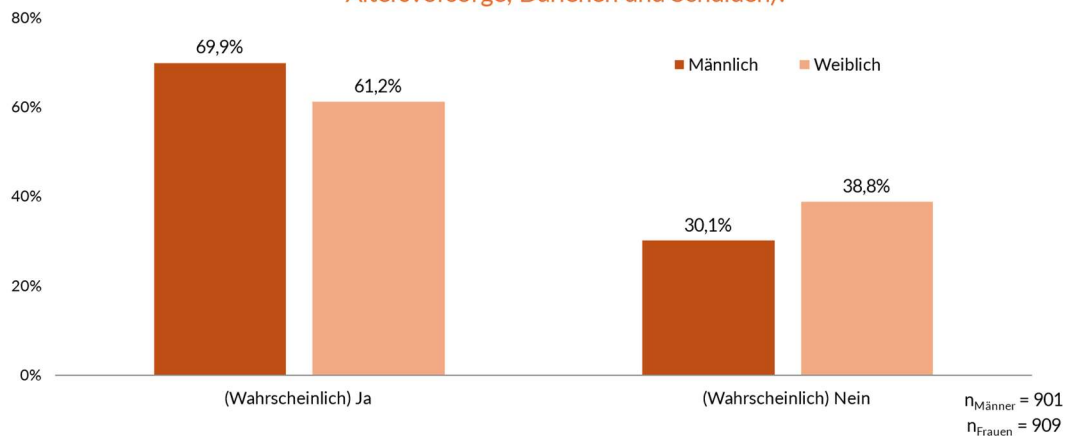


Abb. 10: Nützlichkeit von Netzwerken für Finanzthemen | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Teilnahme an Netzwerken für Finanzthemen

DIVA
Deutsches Institut für
Vermögensbildung und Alterssicherung

Nehmen Sie aktuell an einem solchen Netzwerk teil?
(nur Frauen)

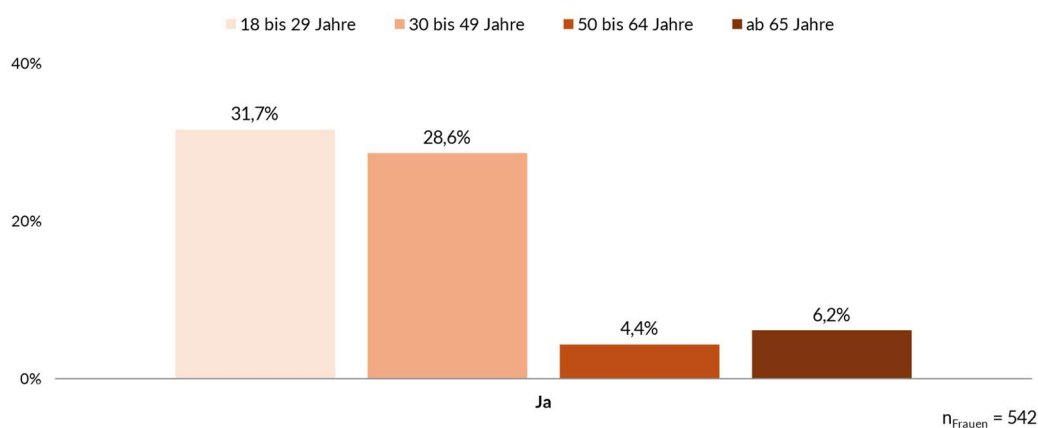


Abb. 11: Teilnahme an Netzwerken für Finanzthemen | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

Auch die Inanspruchnahme von Finanzberatung ist ein Weg, Kenntnisse in Finanzthemen auszubauen. Das sehen drei Viertel der vom DIVA befragten Bürgerinnen und Bürger so, und Frauen noch mehr als Männer. 75,2 Prozent der Frauen (im Vergleich zu 73,8% der Männer)

erachten Finanzberatung bei aktienbasierten Geldanlagen für notwendig, um fundierte finanzielle Entscheidungen zu treffen.

Persönliche Beratung



Erachten Sie persönliche Beratung (z.B. durch einen Finanz - oder Anlageberater) für notwendig, um erfolgreich in aktienbasierte Anlageformen zu investieren?

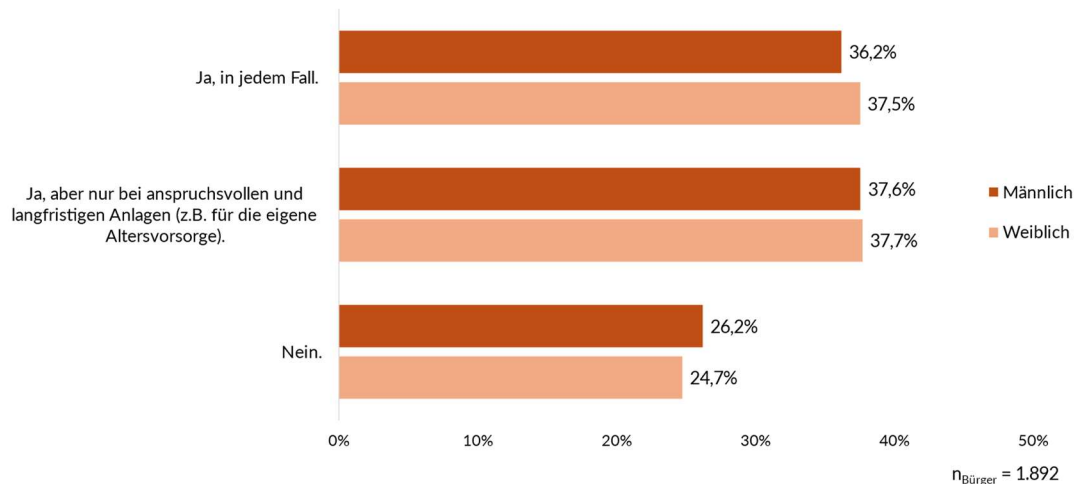


Abb. 12: Persönliche Beratung | Quelle: DIVA (2025c) (work in progress).

(8) Fazit

Gender Pay Gap und Gender Pension Gap, die finanziellen Ungleichheiten von Männern und Frauen, wurzeln in strukturellen Ungleichgewichten und prägen nach wie vor die finanzielle Lebensrealität von Frauen. Zugleich belegt der Anstieg des Deutschen Geldanlage-Index (DIVAX Geldanlage), dass sich insbesondere jüngere Frauen zunehmend für Aktien und Börsen interessieren. Der Weg ist mühsam, aber mit der Zeit könnte dieser Trend in die gesamte weibliche Alterspyramide hineinwachsen und sie beeinflussen. Female Finance ist dann nicht nur ein Thema der Gleichstellung von Männern und Frauen, sondern trägt zu einem breiteren Kapitalmarktumfeld und einer modernen, starken Aktienkultur bei.

Quellen

Creditreform Wirtschaftsforschung (2023) - *SchuldnerAtlas Deutschland 2023*. https://www.creditreform.de/fileadmin/user_upload/central_files/News/News_Wirtschaftsforschung/2023/SchuldnerAtlas_Deutschland/2023-11-15_AY_OE_SchuldnerAtlas_Deutschland_2023.pdf (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

Destatis (2024a) - Statistisches Bundesamt. *Bruttostundenverdienst im Durchschnitt 2023*. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2024/01/PD24_027_621.html (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

Destatis (2025a) - Statistisches Bundesamt. *Durchschnittliche Lebenserwartung (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter 2021/23*. Code: 12621-0002. Durchschnittliche Lebenserwartung (Periodensterbetafel): Deutschland, Jahre, Geschlecht, Vollendetes Alter. (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

DIVA (2025a) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur DIVA-Umfrage Aktienbasierte Geldanlage / Deutscher Geldanlage-Index Sommer 2025*, abrufbar auf der Webseite des DIVA <https://diva.de/umfragen> (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

DIVA (2025b) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Deutscher Geldanlage-Index Winter 2024/25, Aktualisierte Sonderauswertung Female Finance*, abrufbar auf der Webseite des DIVA <https://diva.de/umfragen> (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

DIVA (2025c) - Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung. *Chartbook zur Sonderauswertung Female Finance des Deutschen Geldanlage-Index Sommer 2025 und des Altersvorsorge-Index Frühjahr 2025*, work in progress und bald abrufbar auf der Webseite des DIVA <https://diva.de/umfragen>

IAB (2023) – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung: *Führungspositionen in Deutschland 2022 – Frauen bleiben nach wie vor unterrepräsentiert*. IAB-Kurzbericht 22/2023. <https://doku.iab.de/kurzber/2023/kb2023-22.pdf> (Zuletzt aufgerufen am 09.10.2025)

DIVA – Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung

Das Deutsche Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung (DIVA) in Frankfurt am Main ist ein An-Institut der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW) und versteht sich als Meinungsforschungsinstitut für finanzielle Verbraucherfragen. Es wird von vier namhaften Vermittlerverbänden getragen: dem Bundesverband Finanzdienstleistung AfW, VOTUM, dem Bundesverband Deutscher Vermögensberater (BDV) und dem Bundesverband der Assekuranzführungskräfte VGA. Wissenschaftlicher Direktor des Instituts ist FHDW-Professor Dr. Michael Heuser. Weitere Informationen unter www.diva.de.

DIVA Working Papers

Im Format "Working Papers" veröffentlicht das DIVA Ergebnisse aktueller Forschungsprojekte als „work in progress“. Das Format lädt zu kritischen Hinweisen, Kommentaren und Diskussionsbeiträgen ein. Jede Anmerkung hilft, das Papier weiterzuentwickeln, und ist willkommen.

Kontakt

Prof. Dr. Michael Heuser, Wissenschaftlicher Direktor
Manoli Khounvilaypheng, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Deutsches Institut für Vermögensbildung und Alterssicherung
Kleiner Hirschgraben 10-12 | 60311 Frankfurt/Main Tel. 069 2562 6998-0
michael.heuser@diva.de | www.diva.de
manoli.khounvilaypheng@diva.de | www.diva.de